Vorträge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **30 (1943)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schulen

Genf

Haute Ecole d'Architecture

Wie schon früher mitgeteilt, ist zu Beginn des Wintersemesters in *Genf* eine *Haute Ecole d'Architecture* eröffnet worden, örtlich der Ecole des Beaux-Arts eingegliedert. – Aus der Eröffnungsrede Beaudouins einige an die Studenten gerichtete Worte:
« La vocation de l'architecte est celle d'un créateur, au plein sens du terme. Intelligence, sensibilité, souplesse d'esprit, érudition, âpreté dans le désir d'apprendre, résistance physique, sens de l'humain, pouvoir d'analyse et de synthèse, voilà les vertus nécessaires et qui supposent un don, un don qu'il faut enrichir tout au long de l'existence. Car avant tout l'architecte est un artiste, les exigences de l'esthétique sont en effet aussi rigoureuses que celles de l'utile. » . . . «il faut être rompu à toutes les techniques, se cultiver, lire, voir, voyager, faire preuve d'une inlassable curiosité. Sciences naturelles, histoire de l'art, connaissance des hommes et avant tout le dessin. Dessiner, dessiner, dessiner! Développer sans cesse l'imagination et le savoir, atteindre à l'universel et s'habituer à réaliser, car rien de plus incarné que l'architecture, rien qui ne sanctionne autant les plans de l'intelligence. »

Die Zusammensetzung des Lehrkörpers:

Directeur de l'Ecole des Arts et Métiers: M. Albert Dupraz, Dr ès sciences. Doyen de la Haute Ecole d'Architecture: M. Paul Rossier, Dr ès sciences. MM. Eugène Beaudouin, Premier grand prix de Rome, Architecte en chef du Gouvernement français, *Architecture;* Alexandre Blanchet, *Dessin de figure;* Paul Collart, Dr ès lettres, *Histoire de l'art et de l'architecture;* Alfred Eypper, architecte, *Technologie, laboratoire d'essai des matériaux;* Roger Ferrier, *Modelage;* Marcel Feuillat, *Dessin d'ornement;* Arnold Hœchel, architecte FAS, *Urbanisme;* Marcel Humbert, Ingénieur EPF, *Statique et résistance des matériaux;* John Lachavanne, Directeur du Registre foncier, *Législation;* Edouard Parejas, Dr ès sciences, *Géologie et minéralogie;* François Perroux, lic. ès sciences commerciales, *Comptabilité;* Marcel Rœsgen, Ingénieur EPF, Sous-Directeur du Service de l'Electricité, *Eclairagisme;* Paul Rossier, Dr ès sciences, *Mathématiques, Géométrie descriptive, Perspective;* Maurice Sarkissoff, *Modelage;* Dr Paul Steiner, médecin, *Hygiène;* John Torcapel, architecte FAS, *Architecture;* Pierre Varenchon, architecte, *Métré et devis;* Louis Villard, architecte-acousticien, *Acoustique;* Louis Vincent, architecte FAS, *Construction.*

Vorträge

Zürich

Freunde neuer Architektur und Kunst

Die « Freunde neuer Architektur und Kunst » eröffneten ihr Jahresprogramm am 27. November (Kongreßhaus Zürich) mit einem Doppelreferat über *Entwicklungsfragen des bäuerlichen Bauens* der Herren *H. Leuzinger*, Arch. BSA, und *R. Schoch*, Architekt auf dem Büro der Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft. Daß mit dieser Veranstaltung erstmals ein brennendes Thema in weitere Fachkreise getragen wurde, bewies das besonders rege Interesse. Der klare historische Überblick, den Architekt Leuzinger aus seiner jahrelangen Erforschung und Inventarisierung des Glarner Bauernhauses entwickelte, diente dazu, dem heutigen Problem näher zu kommen: Es liegt in der notwendigen Wirtschaftlichkeit der baulichen Lösung. Daß sie nicht die « alten währschaften » Formen aufweisen kann, ist kein Verzichten. Im Gegenteil: aus den heute lebendigen Gegebenheiten ein neues gereiftes Ganzes zu formen, ist die Aufgabe der begabten und feinfühligen Architekten der Gegenwart. – Schlagend entsprach dieser Forderung die frische Baugesinnung Architekt *Schochs*. Sie wurde in dem Bericht über die Arbeit seiner Vereinigung in allen Teilen in erfreulicher Weise deutlich, in dem er sich mit der wirtschaftlichen, der konstruktiven, der betriebstechnischen und der ästhetischen Frage – auch in bezug auf ihre Traditionsgebundenheit – auseinandersetzte. – In der von Prof. Bernhard gegründeten schweizerischen *Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft* arbeiten Agronom, Kulturingenieur und Architekt zusammen. Sie führt Meliorationen durch und projektiert anschließend – wie das Landwirtschaftliche Bauamt Brugg – Einzelhöfe und ganze landwirtschaftliche Siedlungen.

Großhaus in Elm. Giebel und Ausbau des 3. Geschosses aus dem Jahre 1587. Der übrige Bau ist älter

An einem zweiten Abend sprach Hans *Bernoulli*, Architekt BSA, Basel, darüber, « *Wie das Bild unserer Städte entsteht* ». Nicht nur als Städtebauer, vor allem als Philosoph, Künstler und Mensch suchte er diesmal den rätselhaften, tausendfältigen Zusammenhängen näher zu kommen, die das Bild bestimmen, welches eine Stadt in unserem Auge, in unserem plastischen Empfinden – in unserem Lebensgefühl überhaupt – abformt. Nur eine große Überlegenheit konnte diesem Thema in so schlichter Weise begegnen und das letztlich Unfaßbare alles Lebendigen bewußt werden lassen. Möge es der Gegenwart, der Zukunft gelingen, aus künstlerischer und menschlicher Verantwortlichkeit heraus der Stadt unserer Tage ihre Physiognomie zu verleihen.
Als Abschluß des Zyklus und mitveranstaltet von der Ortsgruppe Zürich des SWB behandelte am 29. Januar Egidius Streiff, Architekt BSA und Geschäftsführer des SWB, *Entwicklungsfragen in der Wohnungseinrichtung*, indem er mittels reichem Bildmaterial das Thema gründlich ausholte, ohne wirtschaftlichen und kommerziellen Problemen aus dem Wege zu gehen. *L. S.*

Verbände

Landesplanung

Am 29. Januar hielt unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. A. Meili und